



Erasmus Erfahrungsbericht
Instituto Superior Técnico
Lissabon

Vorbereitung

Mein Auslandssemester in Lissabon war geplanter Teil meines dreisemestrigen Master Programms. Im Europäischen Master für Erneuerbare Energien der EUREC Organisation ist es Pflicht, beide Fachsemester in unterschiedlichen europäischen Ländern zu absolvieren. Die Wahl für das zweite Semester wird hierbei durch die gewählte Spezialisierung bestimmt. Meine Wahl fiel auf Ingenieurwesen für Meeresenergie in Lissabon.

Auf Grund des Europäischen Masterprogramms hat unser Programm Koordinator den Großteil der Organisation mit der Hochschule in Lissabon übernommen. Unser Anteil beschränkte sich auf das Organisieren des Learning Agreements an der Partnerhochschule. Die erforderlichen Studieninhalte für das Agreement waren hierbei je nach Spezialisierung schon vorgegeben und wurden von unserem Programm Koordinator in Lissabon organisiert, ausgefüllt und unterschrieben.

Unsere Vorbereitung bezog sich insgesamt mehr auf die Organisation der Anreise und der Unterkunft in Lissabon.

Anreise

Da ich nur ein Semester in Oldenburg verbracht habe, bin ich 2 Wochen vor dem Start meines Erasmus Semesters wieder zu meinen Eltern nach Köln gezogen. Daher buchte ich einen Flug mit RYANAIR von Frankfurt nach Lissabon.

In Lissabon angekommen benutzte ich die App UBER, um mich zu meiner Unterkunft bringen zu lassen.

Unterkunft

Meine Unterkunft habe ich wie die meisten Erasmus Studenten, die ich kennen gelernt habe über Uniplaces.com gebucht. Um eine Unterkunft zu finden ohne Vorort zu sein kann ich diese Internetplattform sehr empfehlen. Ich hatte innerhalb von 30 min ein Zimmer in einer 6er WG, fußläufig zu meiner Universität. Ich buchte das Zimmer direkt für den kompletten Zeitraum meines Aufenthalts. Mein Tipp hier für zukünftige Studenten ist aber dies nicht zu tun. Um erstmal anzukommen ist es toll. Ich habe aber viele Leute getroffen, wo es Probleme mit den Wohnungen gab. In meinem Fall war das einzig negative, dass mein Vermieter zusätzliche 12,5 € pro Nacht für Gäste verlangte. Deswegen sollte man sich gerade am Anfang die Option offen halten die Unterkunft wechseln zu können.

Studium an der Gasthochschule

Auf Grund des von mir gewählten Europäischen Masterprogramms würde ich meinen Aufenthalt nicht als klassisches Erasmussemester bezeichnen. Wir hatten zu Beginn einen gut gefüllten Stundenplan, mit 2-3 Veranstaltungen pro Tag. Es herrschte keine Anwesenheitspflicht, aber da ich ja schließlich wegen der Meeresenergie Spezialisierung diesen Master gewählt habe, besuchte ich in der Regel alle Veranstaltungen.

Unser Zeitplan wurde komplett von der Gasthochschule organisiert und war online einsehbar. Die Veranstaltungen waren alle in Englisch und teilweise mit anderen Hochschulprogrammen

zusammengelegt. Generell war ich mit dem geforderten Wissenslevel der Veranstaltungen sehr zufrieden und habe viel gelernt.

Die Organisation der Gasthochschule war hierbei nicht sehr transparent. Es war sehr oft nicht übersichtlich welche Veranstaltungen zu welchem Kurs gehörten und welche Prüfungsleistungen zu erwarten waren. Dies trat hauptsächlich in den Veranstaltungen, die wir mit anderen Studenten aus anderen Programmen zusammen hatten, auf. Ein anderer negativer Aspekt war die Kommunikation bei Änderungen oder Ausfall von Veranstaltungen. Diese wurden meist per email kommuniziert aber nicht im Online Stundenplan geändert.

Insgesamt ergaben die Veranstaltungen 30 Credits. Die Prüfungsleistung bestand aus Tests, Projekten und Klausuren. In machen Kursen konnte man entweder 2-3 Tests über das Semester schreiben oder eine große Klausur am Ende. In fast jedem der Kurse gab es Projektarbeiten.

Die Projektarbeiten waren im Grunde gut durchdacht. Sehr oft lies sich aber eine gute Einführung vermissen. Wir hatten oft den Fall das wir eine Problemstellung mit zur Verfügung gestellten Programmen lösen sollten. Diese Programme wurden aber nur sehr schlecht erläutert. Was wiederum dazu führte, dass man den Großteil seiner Zeit investierte, um die Programme richtig zum laufen zu bringen. Für eine ausführliche Analyse der Ergebnisse, welcher der Teil sein sollte, bei dem der größte Lerneffekt zu erwarten ist, blieb dadurch oft nicht viel Zeit.

Insgesamt waren die vielen Projektarbeiten in Kombination mit Klausuren und Tests zwischendurch ein zu intensives Programm. Am Ende fühlte es sich an als würde man nurnoch von einer Abgabe zu dem nächsten Springen. Ich hätte mir zwischendurch etwas mehr Pause gewünscht bevor man mit dem nächsten Thema weitermachen muss. Dadurch war es kaum möglich gewonnene Erkenntnisse vernünftig zu reflektieren.

Alltag und Freizeit

Mein Alltag wurde durch den oben beschriebenen Studienanteil stark geprägt. Ich verbrachte oft ganze Nachmittage in der Bibliothek, um für Klausuren zu lernen und an Projekten zu arbeiten. Zum Mittagessen wurde meist eine Stunde pause gemacht. Am Anfang sind wir noch nach den Vorlesungen an den Strand gefahren oder haben uns in Parks mit anderen Studenten getroffen. Abends hat man sich oft zum Sonnenuntergang angucken oder auf ein paar Bier mit Freunden getroffen. Hierfür bietet Lissabon eine unfassbare Vielfalt.

Die möglichen Freizeitaktivitäten in Lissabon sind fantastisch. In 40-50 Minuten ist man mit dem Bus am Strand. Dort kann man für 15 € einen halben Tag ein Surfbrett mit Neoprenanzug mieten, oder einen entspannten Tag verbringen. Mit der S-Bahn ist man von Lissabon in 30 Minuten in Sintra, wo man ein riesiges Naturschutzgebiet und alte Schlösser besichtigen kann.

Mit der Metro kommt man tagsüber (bis Mitternacht) perfekt durch die Stadt. Lissabon selbst bietet in vielen verschiedenen Stadtteilen eine bunte Vielfalt an Leben. Bars, Restaurants und Open-Air-Partys (ab Mai) lassen sich überall finden. Und wenn einem die Stadt zu langweilig wird, kann man sich ein Auto mieten und ein Wochenende an der Algarve verbringen oder die Küste erkunden.

Fazit

Durch den oben beschriebenen Zeitplan des Studiums kam es mir, vorallem in den letzten 2 Monaten meines Aufenthalts, so vor als würde ich nurnoch zur Universität gehen und kaum Zeit für ein Sozialleben neben der Universität haben. Dies fand ich in dem Aspekt schade das es so nicht möglich war das Land und die Kultur zu erleben wie es andere Erasmusstudenten in meinem Umfeld getan haben.

Nichtsdestotrotz habe ich eine sehr gute Zeit in Lissabon erlebt. Ich habe viele interessante Menschen kennengelernt und neue Freunde aus der ganzen Welt gefunden. Außerdem konnte ich ein Fachgebiet studieren, welches in Deutschland nicht möglich gewesen wäre. Im Nachhinein bereue ich, dass ich nicht schon in meinem Bachelorstudium ein Erasmus Semester absolviert habe.